

# Deutsche Schulpraxis

Wochenblatt für Praxis, Geschichte und Literatur der Erziehung und des Unterrichts.

Gratis-Beilagen: } „Pädagogischer Führer“ Blätter für Lehrerfortbildung und pädagogische Kritik.  
 } „Pädagogisch-psychologische Studien“.  
 } „Lehrmittelschau“, Deutsches Zentralorgan für das gesamte Lehrmittelwesen und Schulzimmerausstattung.

Herausgeber: *Dr. Richard Seyfert.*

Begründet durch *Ernst Wunderlich.*

Erscheint jeden Sonntag. Bestellungen werden von allen Postanstalten (Zeitungspreisliste für 1903: No. 2025) und Buchhandlungen angenommen. Preis jährlich M. 6,40. Einzelne Nummer 20 Pf. Anzeigen jeder Art pro 3 gesp. Petitzeile 25 Pf. Beilagen nach besonderer Vereinbarung.

Inhalt: Eiserne Rationen! (Zur Preisbewerbung). — Die Sommereiche. — Zum Stilunterrichte im 3. und 4. Schuljahre der Volksschule. Von Emil Müller in Dresden. (Fortsetzung). — Nachrichten. — Stellenanzeiger. — Briefkasten. — Inserate.

**Notiz:** Mit Nummer 1 beginnt die „Deutsche Schulpraxis“ das 1. Quartal ihres 24. Jahrgangs. Wir bitten, um Verzögerungen in der Zustellung zu vermeiden, um gefällige sofortige Erneuerung des Abonnements und freundliche Empfehlung unsrer Zeitung in Kollegenkreisen. Jede Buchhandlung und Postanstalt nimmt Bestellungen an.

Hochachtungsvoll ergebenst

Redaktion und Verlag der „Deutschen Schulpraxis“.

Wer einem grossen Manne gegenüber nicht seine eigene Kleinheit fühlt, hat keine Befugnis, dessen Grösse zu loben.

## Eiserne Rationen!

(Zur Preisbewerbung).

Motto: Das halbe Lernen ist der Fluch der Lernarbeit.

Es wäre sicher interessant, einmal das Militärjahr des Lehrers nach pädagogischer Seite hin auszubeuten. Gibt mir doch gewiss jeder gediente Kollege recht in der Behauptung, dass man auch in Königs Rock vieles für seine Schultätigkeit nach positiver und negativer Richtung hin lernen kann. Mancherlei militärische Einrichtungen können uns auch zu pädagogischen Erwägungen veranlassen.

Wenn z. B. das Vaterland seine Krieger hinaus aufs Feld des Kampfes schickt, rüstet es sie aus und gibt auch bekanntlich jedem eine sogenannte eiserne Ration in seinen Tornister mit. Das ist eine wohlverwahrte, einfache, nahrhafte kraftspendende Kost, klein an Umfang, reich an innerem Gehalte und jederzeit verfügbar.

Haben wir unsere Schüler, die hinaus auf den Kampfplatz des Lebens treten, in geistigem Sinne auch ausgerüstet mit solch eiserner Ration, mit einem wertvollen, unverlierbarem Wissen und Können, das ihnen auch stets zu Gebrauch steht, das zwar klein, aber doch lebensvoll und kraftspendend ist?

Gerade in unserer Zeit scheint mir das nicht der Fall zu sein. Die aus dem Unterricht gewonnenen Bausteine können nicht fest gefügt sein. Stürzt doch meist schon kurz nach der Schulentlassung die mit saurem Schweisse mühsam aufgebaute gleissende Herrlichkeit zum wüsten Chaos zusammen.

Der offizielle Lehrplan bezeichnet zwar ein Minimum dessen, was in der Volksschule zu lernen ist. Es ist aber zehn gegen eins zu wetten, dass viele Konfirmanden es trotzdem nicht beherrschen. Man stelle nur aus jedem Gebiete die leichtesten Fragen und lasse sie mündlich oder gar schriftlich beantworten.

Da kann man sein blaues Wunder sehen. Und sollte die Stichprobe während der Schulzeit noch halbwegs ausfallen, so mache man sie etwa 4 Jahre nach der Schulentlassung. Man befrage über Heimatliches, über religiösen Merkstoff und Gedichte, über Namen und Grössenverhältnisse der Masse, über geschichtliches und geographisches Minimalwissen und dergleichen Selbstverständliches mehr. »Zerborsten und zertrümmert schoss ein Pfeiler nach dem andern fort. — Verloren, verloren, wer rettet mich!«

Unsere Grosseltern besaßen eiserne Rationen; das Wenige, was sie gelernt hatten, blieb ihr unverlierbares geistiges Eigentum bis ins späteste Alter. Wir wollen daher bei unsern modernen Kindern auch für eiserne Rationen, für praktische, heimatliche, zeitgemässe und unverlierbare Kenntnisse sorgen. Was hilft dem Soldaten seine ganze militärische Ausbildung, was nützen ihm blank geputzte Knöpfe und aller sonstiger Firlefanz, wenn er im Felde nichts zu beissen hat, ihm also das Allernötigste fehlt? Der Ansturm neuer Anforderungen an die Tätigkeit der Volksschule und die Bereicherung spezieller Lehrpläne bergen die Gefahr in sich, bei dem Versuche, ein möglichst universelles Wissen im Schüler zu erlangen, die kindliche Fassungskraft und die Eigenart des kindlichen Gedächtnisses zu übersehen. Ein Kind bleibt ein Kind, das vor Übersättigung bewahrt werden muss, wenn es nicht geistige Regsamkeit und körperliches Wohlbefinden einbüßen soll.

Es bleibt ja nicht alles, was man gelernt hat, und es liegt uns auch fern, einen überwundenen Standpunkt verteidigen zu wollen, dass nämlich Wissen die Hauptsache sei. Unsere Kinder sollen in der Schule vor allem Denken lernen; das Wissen ist nicht Endzweck. Aber das Schulkind soll doch aus der Volksschule einen eisernen Bestand an Kenntnissen und Fertigkeiten, die Ration allgemeiner Bildung, mit hinausnehmen, von der es im Kampf ums Dasein zehrt. Das feste Einprägen der kindlich fassbaren Unterrichtsergebnisse ist eine dringende Notwendigkeit. Aus dem früheren verständnislosen Drill ist man ins andere falsche Extrem geraten. Man doziert, bietet dar, entwickelt, vergleicht; aber gemerkt wird wenig. Doch ist unbedingt nötig, dass unsere Schüler zuverlässige und dauerhafte Kenntnisse erwerben. Nur wenn ich meinen geistigen Besitz jederzeit sicher und treu reproduzieren kann, ist er mein und macht mir Freude. Darum ist die Lehrtätigkeit des Einprägens und Befestigens von derselben Wichtigkeit wie die des Darbietens und Entwickelns. Die Scheu vor dem scheinbar mechanischen Einprägen muss überwunden werden. Sinngemässes Memorieren während des Unterrichts und am Schluss der Stunde, schriftliches Fixieren und vollends sicheres Lernen bis zur nächsten Stunde sind unerlässliche Dinge. Wir dürfen